

Erfahrungsbericht University of Seoul, Südkorea Wintersemester 2025/2026

Auslandssemester an der University of Seoul, Südkorea

Ich verbrachte mein Auslandssemester in Seoul, Südkorea, an der University of Seoul. An der Freien Universität Berlin studiere ich die Kunstgeschichte Ostasiens mit Koreastudien im Nebenfach. Dadurch verfügte ich bereits vor meiner Ankunft über grundlegende Kenntnisse der koreanischen Geschichte, Kultur und Sprache. Dennoch bot mir der Aufenthalt die Möglichkeit, mein theoretisches Wissen durch unmittelbare Erfahrung zu vertiefen und neue Perspektiven auf mein Studienfach zu gewinnen.

Rückblickend lässt sich festhalten, dass sich das Auslandssemester sowohl akademisch als auch persönlich in jeder Hinsicht gelohnt hat. Neben der fachlichen Weiterbildung konnte ich meine Sprachkompetenz erweitern, interkulturelle Erfahrungen sammeln und internationale Freundschaften schließen.

Bewerbungsprozess und Visum

Der Bewerbungsprozess war mir persönlich sehr stressig aber verlief insgesamt strukturiert und gut organisiert. Nach der Nominierung erfolgte die Bewerbung über das Online-Portal der University of Seoul, in dem alle erforderlichen Dokumente hochgeladen werden mussten. Nach erfolgreicher Bewerbung stellte die Universität die notwendigen Unterlagen für das Visum zur Verfügung. Da Abstimmungen zwischen beiden Universitäten notwendig waren und Informationen über mehrere Stellen koordiniert werden mussten, gestalteten sich einige organisatorische Abläufe zeitweise recht aufwendig. Die Vielzahl an einzureichenden Unterlagen sowie die allgemeine Aufgeregtheit vor der Abreise konnten stellenweise stressig wirken. Besonders die Unsicherheit, ob das Visum rechtzeitig ausgestellt werden würde, sorgte zwischenzeitlich für zusätzliche Anspannung. Letztlich verlief jedoch alles reibungslos, und sämtliche Anforderungen konnten fristgerecht erfüllt werden.

Nachdem alle Formulare ausgefüllt und eingereicht waren, erfolgte die Bearbeitung des Visums schneller als erwartet. Es empfiehlt sich dennoch, genügend Vorlaufzeit einzuplanen und die Anforderungen sorgfältig zu prüfen.

Die Kurswahl erfolgte nach dem Prinzip „first come, first serve“, was zunächst mit einer gewissen Nervosität verbunden war. Ich stellte mir Fragen wie, was passieren würde, wenn ich meine gewünschten Kurse nicht bekäme, und hatte insgesamt viele „Was-wenn“-Gedankengänge. Aufgrund der Zeitverschiebung musste ich mich früh morgens einloggen, um meine Wunschkurse zu belegen. Die von der Universität bereitgestellten Leitfäden erwiesen sich jedoch als äußerst hilfreich und machten den Ablauf gut verständlich. Es empfiehlt sich, die Kursnummern im Voraus herauszusuchen und sich rechtzeitig einzuloggen, da besonders beliebte Veranstaltungen schnell ausgebucht sind. Rückblickend lässt sich jedoch sagen, dass der Prozess gut zu bewältigen ist und kein Grund besteht, sich im Vorfeld übermäßig Sorgen zu machen.

Unterkunft

Anders als viele Austauschstudierende entschied dafür nicht im Wohnheim der Uni zu leben und mietete stattdessen gemeinsam mit zwei Freundinnen, die ebenfalls ein Auslandssemester in Seoul verbrachten, eine Wohnung in der Nähe der Seoul Station. Da wir an unterschiedlichen Universitäten eingeschrieben waren, war es besonders spannend, abends nach Hause zu kommen und sich gegenseitig von unseren jeweiligen Uni-Alltagen zu berichten.

Die Lage der Wohnung erwies sich als großer Vorteil. Rund um die Seoul Station ist die Verkehrsanbindung hervorragend, sodass ich die University of Seoul problemlos erreichen konnte. Mein täglicher Weg zur Universität war gut planbar und angenehm, wodurch sich schnell eine Routine einstellte.

Das Zusammenleben mit meinen Freundinnen machte das Auslandssemester zusätzlich besonders. Nach einem langen Uni-Tag gemeinsam zu kochen, zu reden oder einfach den Tag Revue passieren zu lassen, schuf einen wichtigen Ausgleich zum oft intensiven Alltag. Gleichzeitig war es bereichernd, durch unsere unterschiedlichen Universitäten verschiedene Perspektiven auf das Studieren in Seoul kennenzulernen. Diese Wohnsituation bot somit nicht nur praktische Vorteile, sondern auch eine wertvolle persönliche Unterstützung während meines Aufenthalts in Seoul.

Die ersten Tage in Seoul

Ich reiste vor Semesterbeginn an, was sich als sehr hilfreich erwies. Die zusätzliche Zeit erleichterte die Eingewöhnung, half beim Überwinden des Jetlags und ermöglichte es mir, organisatorische Aufgaben frühzeitig zu erledigen. Zu den ersten wichtigen Schritten gehörten zum Beispiel die Erwerbung einer T-Money-Karte für den öffentlichen Nahverkehr oder den Kauf einer koreanischen SIM-Karte. Diese vorbereitenden Maßnahmen erleichterten den Start in den Universitätsalltag und generell auch das Leben in Seoul erheblich.

Residence Card und organisatorische Aspekte

Internationale Studierende müssen innerhalb von 90 Tagen nach Ankunft eine Residence Card (Die ARC → Alien Registration Card) beantragen. Dieses Dokument dient als offizieller Ausweis in Korea und wird für zahlreiche administrative Prozesse benötigt, beispielsweise zur Identifikation, für Online-Bestellungen oder zur Nutzung bestimmter digitaler Dienste.

Die Universität unterstützte den Antragsprozess durch Informationsveranstaltungen und organisatorische Hilfe, wodurch sich das Verfahren als gut strukturiert und nachvollziehbar gestaltete.

Studium und Kursangebot

Während meines Aufenthalts belegte ich die Kurse **Korean History** sowie **Korean Tradition and Culture**. Beide Veranstaltungen ergänzten mein Studium in idealer Weise.

Besonders bereichernd war es, historische Inhalte aus einer lokalen akademischen Perspektive kennenzulernen. Themen wie gesellschaftliche Entwicklungen, konfuzianische Werte und kulturelle Kontinuitäten wurden differenziert behandelt und ermöglichten eine neue Einordnung bereits bekannter Inhalte.

Der Kurs **Korean Tradition and Culture** vermittelte Einblicke in kulturelle Praktiken und deren historische Entwicklung. Dabei wurde deutlich, wie stark traditionelle Werte und moderne Lebensrealitäten miteinander verwoben sind.

Koreanischkenntnisse und Sprachpraxis

Durch mein Nebenfach Koreastudien verfügte ich bereits über Sprachkenntnisse, die mir den Einstieg in den Alltag erleichterten. Dennoch stellte das Leben vor Ort eine wertvolle Gelegenheit dar, meine Sprachpraxis zu vertiefen.

Eine wichtige Unterstützung bot das Korean Tutoring-Programm der Universität. Die Teilnehmenden wurden nach Sprachniveau in kleine Gruppen eingeteilt. Meine Gruppe war bewusst klein, was intensive Gespräche ermöglichte und die aktive Teilnahme förderte.

Da ich einem fortgeschrittenen Niveau zugeordnet wurde, waren unsere Tutoringstunden nicht wirklich auf „Unterrichts Basis“ sondern eher Freundschaftliche Konversationen. Unser Tutor lehrte uns aktuelle Hot Topics und Slangs. Wir lernten Begriffe wie „설탕 스파이크“, ein scherzhafter Ausdruck für einen Zustand, der einem „Food Coma“ ähnelt.

Die entspannte Atmosphäre und die offene Kommunikation machten das Tutoring zu einer wertvollen sprachlichen und kulturellen Erfahrung. Auch war das Tutoring eine gute Möglichkeit neue Freunde zu finden.

Seoulmate Buddy-Programm und soziale Integration

Eine der prägendsten Erfahrungen für mich war die Teilnahme am Seoulmate Buddy-Programm. Gerade in den ersten Wochen hat mir das unglaublich geholfen, mich nicht verloren zu fühlen. Koreanische Studierende haben uns über den Campus geführt, bei organisatorischen Fragen geholfen und uns den Einstieg ins Uni-Leben deutlich erleichtert.

Im Laufe des Semesters wurden viele Aktivitäten organisiert, durch die wir uns untereinander immer besser kennengelernt haben. In unseren festen Gruppen entstand ziemlich schnell ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Man hatte das Gefühl, wirklich dazuzugehören und nicht nur „Austauschstud*in auf Zeit“ zu sein.

Ein besonderes Erlebnis war unser gemeinsamer Besuch in einem traditionellen 찜질방 (Jjimjilbang). Anfangs war ich etwas unsicher, weil alles neu und ungewohnt war, aber genau das hat es so spannend gemacht. Es war eine super authentische Erfahrung und hat mir einen ganz neuen Einblick in die koreanische Alltags- und Freizeitkultur gegeben.

Auch der Besuch eines Basketballspiels zwischen Seoul und Ulsan war ein echtes Highlight. Die Stimmung in der Halle war unglaublich laut, energiegeladen und einfach mitreißend, man wurde automatisch von der Begeisterung der Fans angesteckt.

Unvergesslich bleibt für mich außerdem das internationale Fußballspiel zwischen der South Korea national football team und der Ghana national football team. Die Atmosphäre im Stadion war elektrisierend, und es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Leidenschaft die Fans ihr Team unterstützen.

Diese gemeinsamen Erlebnisse haben mir nicht nur geholfen, die Kultur besser zu verstehen, sondern vor allem auch echte Freundschaften entstehen lassen, die meinen Aufenthalt unglaublich bereichert haben.

Leben in Seoul und Fazit

Das Leben in Seoul gab mir die Möglichkeit, die koreanische Kultur auch außerhalb der Universität kennenzulernen. Durch den Kontakt mit koreanischen Studierenden und gemeinsame Aktivitäten erhielt ich authentische Einblicke in den Alltag und das studentische Leben. Dadurch fühlte ich mich schnell nicht nur als Besucherin, sondern als Teil des täglichen Lebens.

Nach Semesterende blieb ich noch etwas länger im Land, um das Erlebte in Ruhe wirken zu lassen. In dieser Zeit wurde mir bewusst, wie vertraut mir Seoul geworden war, sodass mir der Abschied nicht leichtfiel.

Das Leben in einem neuen kulturellen Umfeld brachte zwar Herausforderungen mit sich, stärkte jedoch mein Selbstvertrauen, meine Sprachpraxis und meine interkulturelle Kompetenz. Rückblickend war mein Auslandssemester an der University of Seoul eine bereichernde Erfahrung- akademisch, persönlich und auch kulturell. Ich kann ein Auslandssemester in Seoul allen Studierenden empfehlen, die neue Perspektiven gewinnen und über sich selbst hinauswachsen möchten.